Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

42 (10.4.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624262

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Willker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 42. Elsfleth, Dienstag, den 10. April. 1900.

Tages-Zeiger.
(10. April.)
⊙-Aufgang: 5 Uhr 44 Minuten.
⊙-Untergang: 7 Uhr 14 Minuten.
Hochwasser:
11 Uhr 42 Min. Vm. — 12 Uhr 17 Min. Nm.

Aus dem europäischen Wetterwinkel.

Die Vorgänge in Südafrika nehmen die öffentliche Aufmerksamkeit so stark in Anspruch, daß den Vorgängen auf der Balkanhalbinsel nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Und dennoch passiren dort Dinge, welche das regste Interesse in Anspruch nehmen und die auch zweifellos von der europäischen Diplomatie sehr sorgfältig beobachtet werden.

Die Gerüchte von einem Bündniß zwischen Bulgarien, Montenegro und Rußland, die ein Sofiaer Blatt verbreitete, waren leicht zu widerlegen. Auch das andere, wonach Rußland gewisse Rechte auf Burgas als Kriegshafen erwerben wollte, fand russischerseits eine Richtigstellung, dagegen ist die längere Anwesenheit eines höheren russischen Finanzbeamten in Sofia nicht abzuleugnen gewesen; doch wenig wahrscheinlich ist, daß Bulgarien dem persischen Vorgange folgend, einen starken Pump in Rußland machen will.

Fürst Ferdinand ist außer Landes; er verweilt in San Remo bei seinen Kindern und man behauptet allseitig, daß er dort auch um eine Cousine des Czaren, die Großfürstin Helene, wirbt. Der Czar wird diese Werbung gegenwärtig wahrscheinlich nicht genehmigen. Denn in Rußland weiß man zu gut, daß das bulgarische Volk durchaus nicht „dicht" und „nahe" hinter dem Fürsten steht, und daß nur die Fortsetzung der langsamen, systematischen russischen „Arbeit" in Bulgarien die nationalen Bedenken der Bulgaren, die der Fürst augenscheinlich nicht beachtet, beheben kann. Der Fürst allein würde jedoch für die Russen keinen besonderen Werth vorstellen, wenn er auch in seinem Lande, ohne Rücksicht auf die Regierung, wie der Fall Natschowitsch beweist, schaltet und waltet.

Es kann als ziemlich sicher gelten, daß die erwähnte Mission des russischen Staatsrathes lediglich auf die Initiative des Fürsten zurückzuführen ist. Wenn Rußland einwilligte, die Finanzen Bulgariens prüfen zu lassen, so ist darin nichts Außerordentliches zu sehen. Es steckt aber sicherlich mehr ein Zukunfts-Interesse dahinter, als die Absicht, jetzt thatsächlich in die Finanzwirthschaft Bulgariens einzugreifen. Die Annahme, als handle es sich um die russische Gutsage für eine neue bulgarische Anleihe, die in Frankreich oder gar Amerika aufgenommen werden soll, scheint nicht begründet zu sein. Laut des mit der bulgarischen Syndicats-Gruppe abgeschlossenen Anleihevertrages darf Bulgarien durch eine Reihe von Jahren keine anderweitige Anleihe aufnehmen, und um die ganzen bulgarischen Staatsschulden einschließlich des ostrumelischen Tributes an die ottomanische Staatsschuldenverwaltung, zu convertiren, müßte Rußland sich in einer solchen Höhe engagiren, daß der Preis hierzu in keinem Verhältniß stünde.

Rußland hat die Bitte des Fürsten um Entsendung eines Finanzfachmannes zur Prüfung der Lage nicht abweisen können und wohl auch nicht abschlagen wollen. Die russische Sache gewinnt ja in Bulgarien durch solche Bekundung von Interesse und Nährung der bulgarischen Hoffnungen, russisches Geld zu erhalten, unstreitig an Boden. Auch scheint es, daß der Fürst eine Annäherung in militairischer Hinsicht durch die Entsendung seines Kriegsministers nach Rußland betonen wollte. Ausgeschlossen ist es freilich nicht, daß nun entweder einige höhere russische Officiere nach Bulgarien entsendet werden, um Commandostellen zu übernehmen oder wenigstens die noch von der Rückkehr ausgeschlossenen Emigranten jetzt in die bulgarische Armee wieder eingereiht werden.

Gleichzeitig wird, wie schon bemerkt, die Nachricht von der beabsichtigten Vermählung des Fürsten Ferdinand mit einer russischen Großfürstin immer wieder verbreitet. Die Ungewißheit, welche über die damit verbundenen und eventuell möglichen Zugeständnisse an Bulgarien herrscht, dämpft jeden etwaigen Widerstand der durch ihre Finanznoth sehr mürbe gemachten und gedrückten Bulgaren.

Die Dinge liegen demnach augenblicklich so, daß, wenn man heute in Europa nicht auf die Friedensabsichten des Czaren und darauf rechnen könnte, daß Rußlands Politik im Augenblick keinen Conflict brauchen kann, die Haltung des Fürsten von Bulgarien die ernsteste Besorgniß hervorrufen müßte. So scheint es aber, — daß Fürst Ferdinand nur ein gewagtes Spiel in eigener Sache spielt!

Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser empfing am Freitag den Besuch seines Bruders, des Prinzen Heinrich.

* Wie der Draht aus Wien meldet, wird der in Gmunden stattfindenden Vermählung des Prinzen Max von Baden mit der Prinzessin Marie Louise von Cumberland außer Kaiser Wilhelm auch Kaiser Franz Joseph beiwohnen. (Die Absicht mag wohl vor und bei der Verlobung bestanden haben. Nachträglich ist aber die Stimmung vollständig umgeschlagen.)

* Mehrfach wurde berichtet, daß schon vor dem 17. März d. J. einmal eine geheime Plenarsitzung des Reichstages stattgefunden habe. Nach den stattgehabten Ermittelungen hat vor diesem 17. März überhaupt niemals eine geheime Plenarsitzung des Reichstages stattgefunden. Bei der entgegen stehenden Nachricht lag offenbar eine Verwechslung vor mit dem preußischen Abgeordnetenhause. Dort hat um die Mitte der fünfziger Jahre einmal eine geheime Plenarsitzung stattgefunden aus Anlaß der Erörterung einer Petition über das Prostitutionswesen.

* Die Zahl der außeretatsmäßigen Vicefeldwebel, die aus den Gebührnissen der unbesetzten Leutnantsstellen verpflegt werden, ist vom 1. d. M. ab bei der Infanterie herabgesetzt, indem auf jedes Regiment mit 3 Bataillonen nur noch 3 Stellen entfallen, während bisher 4 Stellen besetzt werden konnten.

* Rußland. Das Czarenpaar wird im Juli zu einem vierwöchentlichen Aufenthalt auf Schloß Fredensborg bei Kopenhagen erwartet.

* Balkanstaaten. Fürst Ferdinand von Bulgarien ist in San Remo eingetroffen. Die Verlobung der Großfürstin Helene von Rußland mit dem Fürsten von Bulgarien soll nach einer Meldung des „Büreau Herald" sofort nach der Ankunft des Fürsten in Cannes erfolgen. Die Großfürstin Helene ist die am 29. Januar 1882 geborene jüngste Tochter des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch und seiner Gemahlin Maria Pawlowna, Herzogin zu Mecklenburg; sie ist also eine Cousine des Kaisers von Rußland.

* Osman Pascha, der „Löwe von Plewna", ist nunmehr doch gestorben, nachdem man ihn bereits vor mehreren Wochen todtgesagt hatte, dann aber Meldungen von seiner langsamen Genesung eingetroffen waren.

* Die Entsendung des russischen Finanzdelegirten Kobeko nach Sofia soll Bezug haben auf die Aufnahme einer bulgarischen Anleihe von ungefähr 100 000 Mill. Frank bei Rußland. Die Anleihe soll in derselben Art und Weise wie das persische Geschäft gegen Garantie verschiedener Seezölle aufgenommen werden. Ferner gedenkt Rußland auf den Wunsch Bulgariens einen ständigen Beamten der bulgarischen Finanzverwaltung zu attachiren.

* Italien. Die Vorgänge bei der Vertagung der Deputirtenkammer ließen bereits vermuthen, daß eine Schwenkung in der inneren Politik bevorstehe. Diese Vermuthung hat sich nun bestätigt, da durch ein

---

Der Spuk im alten Herrenhause.

Eine Erzählung nach Familienpapieren von Adalbert Reinold.

(4. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Aufrichtig gesagt," fuhr die Baronin mit gedämpfter Stimme fort, „war es mir selber lieb, das schöne, unglückliche Kind nicht in der finstern, schwarzen Trauertracht, in welcher sie wie auf's Haar dem Bilde der „blonden Bertha" glich, einher gehen zu sehen."

„Also mein Mamachen hängt wirklich noch immer an dem alten Großtanten-Märchen, das mich als Kind einmal furchtbar erschreckte, dann aber stets so seltsam angeheimelt hat?" rief lächelnd Emil.

„Ich bin nicht abergläubisch, — du weißt das, lieber Emil, — indeß die wunderliche Sache hat sich in Falkensee seit ein paar Jahrhunderten bis auf den heutigen Tag erhalten und seltsam genug ist es, daß, sobald zwei Söhne einer Ehe dieses Hauses entsprossen, stets einer derselben ein unglücklicher Mensch war. Darum auch eben hätte ich es lieber gesehen, Falkensee wäre uns niemals vererbt; wir hätten ohne das Gut, ohne die Herrschaft allüberall glücklicher leben können wie hier, wenigstens hätte ich es gewiß gethan."

Die letzten Worte waren wieder mit einem Seufzer über die Lippen der Baronin gekommen, sie enthielten gewissermaßen eine Anklage gegen den Gatten, der ebenso unwirsch als Ehemann, wie auf seinen Adel und Erbe als Baron stolz und eingebildet war.

„Am Ende, liebe Mama," lachte der Sohn, „am Ende spukt die „blonde, schöne Bertha" heute noch ebenso stark in unserm alten Falkensee wie damals, als ich noch ein Kind war!"

„Nun, wenigstens glaubt das die Dienerschaft und das Gesinde," entgegnete wie gedankenlos Frau von Waldow, „die Leute erzählen noch heute, daß es im Herrenhause umgeht."

„Wirklich! Das ist eine ganz prächtige Abwechselung in dem stillen Einerlei des sonst recht gemüthlichen Landlebens. Ist es denn noch immer derselbe ruhelos wandelnde Geist von früher, oder sind mehrere neue hinzugekommen?"

„Es ist noch immer derselbe," sagte die Baronin und ihr feiner Mund versuchte zu lächeln, „mein Kammermädchen, sowie der alte Kutscher Jakob, der noch immer lebt, behaupten steif und fest, die Gestalt vor etwa vier Wochen gesehen und sogar das knisternde Rauschen des schweren Brokatgewandes gehört zu haben. Die Gestalt schwebte über den Corridor in das Bibliothekzimmer."

„Also das Geschlecht der Hellseher stirbt nicht aus — der alte Jakob hat bereits eine Nachfolgerin in deiner Kammerzofe. Aber, Mama, schöpft denn," fragte lächelnd der junge Baron, „deine Zofe die Geistersehern nöthige Klarheit und Courage aus derselben Quelle wie der alte Jakob? Ich glaube, der läßt oftmals den Stöpsel seiner Leibflasche pfeifen! — Apropos, trägt denn der Geist noch immer den Leuchter mit dem herabgebrannten erloschenen Lichtstumpf?"

„Auch den Leuchter wollen beide in der Hand des Gespenstes wieder erblickt haben," bestätigte scherzend die Baronin.

„Ja — ja — es ist ein unglückseliger Geist," deklamirte mit dumpfer Stimme Emil. „Vielleicht hatte diese „blonde Bertha" bei ihren Lebzeiten die Untugend an sich, zu fluchen, wenn ihr das Licht durch einen Zugwind ausgelöscht war und sie nicht gleich „Zündhölzchen" zur Hand hatte, die, glaube ich, damals noch gar nicht erfunden waren. Nun ist die Arme am Ende verdammt, zu wandern, zu wandern immerfort, bis irgend ein lebendiger Sterblicher die Courage hat, zu der gespenstischen Dame zu sagen: Mein Fräulein, ist Ihnen das Licht ausgegangen, — hier haben Sie Feuer! — und er ihr mittels Wachshölzchen zum brennenden Lichte verhilft. Furchtbarer Donnerschlag, Aufzucken gelber Schwefelflammen und der Geist, der im alten Herrenhause derer zu Falkensee umgeht, ist endlich nach jahrhundertelangem Spuken erlöst."

Landesbibliothek Oldenburg

königliches Decret das „decreto-legge" aufgehoben worden ist. Ob damit in Wirklichkeit etwas gewonnen ist, bleibt allerdings fraglich. Muthmaßlich hat die Regierung die Absicht, die Beschränkungen der Vereins-, Versammlungs- und Preßfreiheit, die in dem decreto-legge niedergelegt waren, nunmehr in Form eines neuen Gesetzentwurfs bei dem Parlament zu beantragen. Die neue oktroyirte Geschäftsordnung würde ihr die Durchbringung einer solchen Vorlage wesentlich erleichtern.

* Portugal. Portugal soll den Ver. Staaten bereits die auf sie fallende Entschädigungsquote in der Delagoabahn-Angelegenheit zur Verfügung gestellt haben.

* Frankreich. Die Deputirtenkammer hat am Freitag mit 400 gegen 131 Stimmen den Gesetzentwurf betr. die Colonialarmee angenommen. Nach diesem Gesetz rekrutirt sich die Colonialarmee aus Freiwilligen und Capitulanten und aus Eingeborenen der Colonien mit europäischen Kadres.

* Oberstlieutnant Marchand beschwerte sich beim Marineminister darüber, daß er einer ständigen Ueberwachung unterworfen sei. Der Marineminister beantwortete die Beschwerde damit, daß er Marchand anwies, sich sofort zu seinem Regiment zu begeben, obgleich der Urlaub noch nicht abgelaufen war. Marchand soll infolgedessen um seine Entlassung nachgesucht haben. Der „Held von Faschoda" scheint allmählich die Wege Boulangers gehen zu wollen!

* Belgien. Der Attentäter hat eingestanden, daß er infolge einer Wette um 5 Frank auf den Prinzen von Wales geschossen hätte. Sein Wettpartner, ein gleichfalls verhafteter Schuhmacher Meert, bestätigt diese Angabe!

* England. Die Königin Viktoria scheint den Iren noch einen besonderen Freundschaftsbeweis geben zu wollen; einer Dubliner Meldung zufolge hat sie den Wunsch ausgedrückt, daß der neugeborene Sohn des Herzogs von York den Namen Patrick (nach dem Schutzheiligen der irischen Nation) erhalte. Grün ist eben augenblicklich Trumpf auf allen britischen Inseln!

* Im Unterhause führte der Parlamentssecretär des Krieges Wyndham aus, die Gesammtziffer der Gefangenen von Transvaal und dem Oranje-Freistaat habe sich am 23. März auf 5000 Mann beziffert. Die Gesammtsumme der gefangenen Engländer sei nicht genau festgestellt; die Zahl der Vermißten und Gefangenen habe am 3. März 3466 Mann betragen. Man halte nicht dafür, daß die Zeit gekommen sei, die Frage der Auswechselung der Gefangenen zu regeln.

* Cecil Rhodes ist am Freitag früh, aus dem Caplande kommend, in Southampton eingetroffen.

* Amerika. Zur Präsidentschaftscandidatur Deweys erklärte Deweys intimster Freund, derselbe sei Demokrat und wünsche sich als demokratischen Candidaten für den Präsidentschaftsposten aufstellen zu lassen.

* Afrika. In dem englischen Aschanti-Gebiet in Westafrika sind, wie aus Accra an der Goldküste berichtet wird, unter den verschiedenen Stämmen Feindseligkeiten ausgebrochen. Die Telegraphendrähte sind zerschnitten, die Verbindung ist unterbrochen. Nach dem „Reuter'schen Büreau" begeben sich von Accra starke Abtheilungen Haussas nach dem Innern. Die Lage erscheint ernst. Der Gouverneur befindet sich mit seiner Frau in Kumasi.

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 9. April. Die Feier der goldenen Hochzeit, die am Sonnabend Herr G. Windeler und Frau begehen konnten, gestaltete sich zu einem Ehren- und Freudentag für das hochbetagte Jubelpaar. Vom frühen Morgen an wurde die Wohnung des Paares nicht leer von all den Besuchern, die ihre Glückwünsche und Geschenke überbrachten. Gegen Mittag erschien Herr Pastor Meger und überreichte mit einer herzlichen Ansprache die von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog gespendete Jubiläumsgabe. Am Abend brachte der hiesige Kriegerverein dem Jubelpaare einen Fackelzug.

* Vor einigen Nächten wurde wiederholt grober Unfug dadurch verübt, daß verschiedene Häuser mit Theer bemalt und beschrieben wurden.

△ Die hiesige Höhere Bürgerschule beendete mit dem 7. d. Mts. ihr 41. Schuljahr. Sie war während desselben besucht von 97 Kindern (58 Knaben und 39 Mädchen). Im Laufe des Schuljahres verließen 2 Knaben die Anstalt aus Classe III, von welchen der eine in eine höhere Lehranstalt zu Bremen, der andere in die Stadtknabenschule zu Oldenburg überging. Confirmirt wurden am Palmsonntage aus der Bürgerschule 22 Kinder (13 Knaben und 9 Mädchen), von denen 2 Knaben die Schule noch weiter besuchen werden, so daß also die Bürgerschule einen Bestand von 75 Schülern in das neue Schuljahr mitbringt. — Die Ferien für das Schuljahr 1900/1901 werden nach Maßgabe der hierfür bestehenden Bestimmungen folgendermaßen liegen:

Pfingstferien vom 2. Juni — 11. Juni ausschließlich,
Sommerferien „ 7. Juli — 6. August ausschließlich,
Herbstferien „ 15. Sept. — 1. October ausschließlich,
Weihnachtsferien vom 19. Dec. — 3. Jan. ausschließlich,
Osterferien vom 30. März — 15. April ausschließlich.

— Außerdem wird der Unterricht ausfallen: am 24. Mai (Himmelfahrt), am 19. October (Erntefest), am 31. October (Reformationsfest), am 21. November (Buß- und Bettag).

* (Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.) In der am 7. d. Mts. in Anwesenheit des staatlich bestellten Treubänders, des Königl. Bankdirectors Herrn Dr. Heßberger, (Preußische Central-Genossenschafts-Casse) abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung wurde der Abschluß pro 1899 genehmigt, dem Vorstand und Aufsichtsrath Decharge ertheilt und die sofort zahlbare Dividende auf 7 pCt. festgesetzt. Die Bilanz befindet sich im Inseratheile unserer heutigen Zeitung. — Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, Herren Geheimrath Linde und Chefredacteur Christians, wurden wiedergewählt. An Stelle des Herrn Wirkl. Legationsrath und General-Consul a. D. Freiherrn v. Nordenflycht, welcher wegen anderer Unternehmungen aus der Firmo von der Heydt u. Co. ausgetreten ist und aus diesem Grunde sein Mandat niedergelegt hat, wurde der Königl. Kammerherr, Herr Freiherr v. Solemacher-Antweiler, neu in den Aufsichtsrath gewählt. Der Termin für die Durchführung der Capitals-Erhöhung wurde nach den Vorschlägen der Verwaltung verlängert und die von der Aufsichtsbehörde vorgeschriebenen Abänderungen des Statuts genehmigt.

* Der Essener „General-Anzeiger" und andere Essener Zeitungen berichten folgendes: Eine neue Erfindung, welche in jüngster Zeit von einem Essener Bürger gemacht wurde und gewiß das Interesse weiterer Kreise, insbesondere das der Hausfrauen erregen wird, hatten wir gestern Gelegenheit, in Thätigkeit zu sehen. Es ist dies eine elektrische, selbstthätige Central-Haushaltungsweckuhr, deren äußerst sinnreiche Construction es ermöglicht, daß von einer Centralstelle resp. von einer Uhr aus beliebig viele in beliebig vielen Räumen schlafende Personen zu jeder gewünschten Stunde und Minute selbstthätig und aufs Pünktlichste geweckt werden können. Diese selbstthätige Centralweckuhr kann an jede schon bestehende elektrische Hausleitung angeschlossen werden und ist durch einen im Bettrahmen befindlichen Mechanismus (Feder) derart mit der Uhr und dem Läutewerk verbunden, daß vor dem Schlafengehen es nur einer einfachen Einschaltung der Weckzeit bedarf, um aufs Pünktlichste geweckt zu werden. Für Personen, deren Beruf ein pünktliches frühes Aufstehen bedingt und sodann für unsere Dienstboten, deren so viele ungeweckt nicht an ihre Thätigkeit gehen, ist diese Erfindung eine willkommene Erleichterung; wird doch den Hausfrauen hierdurch mancher Aerger und Verdruß in Zukunft erspart bleiben, weil infolge der eigenthümlichen Construction, falls es der geweckten Person einfallen sollte, sich wieder ins Bett zu legen, das Wecksignal von neuem ertönt und solange in Thätigkeit bleibt, bis die betreffende Person das Bett verlassen hat. Der sinnreiche Apparat ist bereits in Deutschland und in sämmtlichen Culturstaaten zum Patent angemeldet und wird derselbe demnächst von der Firma Schönberg und Wolff in Essen a. d. Ruhr in Verkehr gebracht werden.

* (Künstliche Kohle.) Es soll nunmehr wirklich gelungen sein, diesen unersetzlichen Holzstoff auf künstlichem Wege herzustellen und entnehmen wir einer Mittheilung des Intern. Patentbureau von Heimann u. Co. in Oppeln darüber etwa folgendes: Diese künstliche Kohle, welche vom technischen Institut in Karlsruhe untersucht worden ist, enthält ca. 14 pCt. Wasser, ca. 17 pCt. Asche und besteht der übrige Theil aus brennbaren Substanzen. Hergestellt wird dieses Product aus erdigen Thonen, denen Pech, Naphta oder ähnliche Stoffe beigemengt sind. Diese daraus hergestellten Briketts haben eine grauschwarze Farbe und entzünden sich leicht und brennen ausgezeichnet. Der Preis derselben soll dem Gewichte nach fast nur die Hälfte des Preises der Kohle betragen. (Obengenanntes Patentbureau ertheilt den geschätzten Abonnenten dieses Blattes Auskünfte und Rath in Patentsachen gratis.)

* **Brake,** 8. April. In der Generalversammlung der Actionäre der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffsrhederei, die gestern hier in Eukes Hotel abgehalten wurde, setzte man dem Vorschlage des Vorstandes gemäß, die Dividende auf 20 pCt. fest und stimmte der Statutenänderung in der vorgeschlagenen Fassung zu. Herr Consul H. Becker, der aus dem Aufsichtsrath ausschied, wurde als Mitglied desselben wiedergewählt und als Revisoren die Herren C. Müller-Brake und Logemann-Oldenburg bestimmt.

* **Oldenburg,** 7. April. Am 17. März d. J. verstarb in Lübeck der Herr Landgerichtsdirector Wemer. Dem Vernehmen nach ist jetzt Herr Landgerichtsrath Runde in Oldenburg mit dem 1. Juli d. J. zum Landgerichts-Director bei dem Landgericht zu Lübeck ernannt worden.

* **Rastede,** 7. April. Ein schreckliches Brandunglück ereignete sich im benachbarten Leuchtenburg. Dort brannte vorgestern Nacht das Haus des Landmanns B. total nieder. Im Verein mit Nachbarsleuten wollten B. und dessen Ehefrau noch Eingut retten, wobei letztere unter herabstürzende Trümmer gerieth und schrecklich verbrannt wurde. Erst nach längerer Anstrengung seitens B. und der Nachbarn konnte sie befreit werden. Hierbei erlitt auch B. schwere Brandwunden.

„Man soll mit solchen Dingen nicht spotten," meinte die Baronin.

„Mama!" rief Emil aufspringend, „ich werde den armen Geist erlösen, ich werde der schwarzen, gespenstischen schönen blonden Dame ewige Ruhe verschaffen, ich werde —"

Der junge Mann hielt in seinem pathetischen Wortschwall plötzlich inne, denn leise, fast unhörbar öffnete sich in diesem Augenblick die hohe Eichenthür, welche auf den Corridor führte.

Es war nicht das Gespenst der „wandelnden schwarzen Dame" des alten Herrenhauses, welche auf der Schwelle erschien, aber wer dem Eintretenden in stiller Nacht auf einem der langen Corridore begegnete, wäre fast versucht gewesen, ihn dann auch für einen Geist des Hauses zu halten.

Der Eintretende war der Herr Baron von Waldow selber. Seine magere, verschrumpfte Figur steckte jetzt in einem dunkelfarbigen Sammtschlafrock, der beim Lampenlichte schwarz erschien. Grell von demselben stach die schneeweiße, hohe Halskravatte ab, aus der das wachsgelbe Gesicht mit den großen, grauen Augen pagodenhaft hervorragte.

„Still, Emil," flüsterte die Mutter dem Sohne beim Erscheinen ihres Mannes zu, um ihn zu erinnern, daß der Vater von all den eben gesprochenen Dingen nichts hören dürfe.

„Ich habe erwartet," begann der alte Baron in frostigem Tone, „du würdest wenigstens noch eine Stunde lang in den Salon zurückkehren, aber Mama scheint dich ausschließlich in Beschlag nehmen zu wollen."

„Aber, liebster Papa," erwiderte Emil in seiner leichten Weise, „du begabst dich ja in dein Lesezimmer und befürchtete ich, dich vielleicht gar in einer wissenschaftlichen oder merkantilischen Lektüre zu stören, welchen beiden, wie ich weiß, du sehr zugethan bist."

„Es wäre gar nicht so vom Uebel, wenn du meinem Beispiele folgtest und ernstlich an eine zukünftige Lebensstellung dächtest. Es ist zwar nicht recht passend, daß ich sogleich am ersten Abend nach deiner Rückkehr davon rede, das weiß ich, aber du selbst bringst mich gerade auf das Thema. Deinem Wunsche ist Genüge geschehen, du hast eine förmliche Weltumsegelung gemacht, — jetzt wirst du dir doch irgend ein Ziel gesteckt haben."

Die grauen Augen des Barons nahmen einen stechenden Ausdruck an und waren wie spähend auf den Sohn gerichtet.

„Du hast recht, Papa," lächelte der junge Mann, und sein Lächeln war so herzgewinnend, daß man ihm unmöglich ernstlich bös werden konnte.

„Du hast recht," fuhr er fort, „meine Studien, meine Reisen haben ein Heidengeld gekostet; dagegen habe ich freilich, wie die Professoren sagen, etwas Rechtschaffenes gelernt, und jetzt auch reiche Erfahrungen unter fremden Menschen und in fernen Ländern gemacht. Trotzdem stehe ich wie der Esel zwischen zwei Bündeln Heu. Zum Juristen tauge ich nicht, weil ich durchaus hierzu nicht die geringste Neigung in mir verspüre, sodann würde ich schließlich die Schulden, die ich von armen Menschenkindern eintreiben sollte, aus meinem Beutel bezahlen, und wenn ich einen Verbrecher zu vertheidigen hätte, würde ich es in folgender Weise thun: den Unglücklichen da hat man gemacht, denn der Mensch ist durchschnittlich das Product der Verhältnisse! Die diplomatische Carriere zu ergreifen, — liebster Papa, du kennst mich, dazu bin ich ebenfalls nicht im Geringsten geeignet — und so bleibt mir nur übrig, ein tüchtiger Landwirth zu werden, den Kampf mit der guten Mutter Terra aufzunehmen; und in diesem Kampfe hat der fleißige Mensch noch stets gesiegt, — die Erde ist eine reich spendende Mutter; wolle Gott, es legte sich die Hälfte der Menschheit auf den Ackerbau."

„Mein Herr Sohn ist ja gar ein Stück von Philosoph geworden und was dein Vorhaben anbelangt, mein Gutsnachfolger werden zu wollen, so habe ich

Landesbibliothek Oldenburg

Kirchennachricht.
Gründonnerstag, den 12. April, 10 Uhr:
Abendmahlsgottesdienst.

Die nachstehenden Bestimmungen der Sonn- und Festtags-Ordnung für das Herzogthum Oldenburg werden hiermit in Erinnerung gebracht:

Artikel 1.

Jede den christlichen Gottesdienst störende Handlung ist verboten.

Artikel 2.

An Sonn-, Fest-, Bet- und Bußtagen, welche von einer christlichen Religionsgenossenschaft gefeiert werden, ist während der Zeit des Hauptgottesdienstes (des letzten Vormittagsgottesdienstes, bei den Katholiken Hochmesse nebst Predigt) das Arbeiten auf dem Felde und überhaupt außerhalb Hauses, ferner jede geräuschvolle Arbeit innerhalb der Wohnungen oder sonstigen Gebäuden nicht gestattet, Fälle der Noth oder Dringlichkeit allein ausgenommen.

Artikel 3.

In Wirthshäusern und Clublocalen dürfen s. g. sitzende Gäste während dieser Zeit sich nicht aufhalten.

Artikel 4.

Oeffentliche mit Lärm verbundene Lustbarkeiten, insbesondere Tanzbelustigungen in Wirthshäusern und Clublocalen sind an den ersten Tagen der drei hohen christlichen Feste: Weihnachten, Ostern und Pfingsten, so wie an allgemeinen Bußtagen, imgleichen während der Advents- und Fastenzeit untersagt.

Die Ausübung der Jagd, sowie die Abhaltung von Ausverdingungen und Versteigerungen an Sonn-, Fest-, Bet- und Bußtagen ist verboten.

An den Vorabenden aller Feiertage dürfen Tanzbelustigungen in Wirthshäusern und Clublocalen nicht gestattet werden.

Amt Elsfleth, 1900, April 2.
Huchting.

Goldstaubmehl, feines Kaisermehl, sowie **täglich Gest** in frischer Waare, empfiehlt **Th. Ruykhaver.**

Das photographische Atelier
von
Louis Frank, Berne,
in jeder Beziehung leistungsfähig, empfiehlt sich dem geehrten Publikum von **Elsfleth und Umgegend.** Kinder-Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen werden Aufnahmen in jeder beliebigen Größe von mir aufs Beste angefertigt.
Fertige auch 1/2 Dutzend **gute Visitkarten** für 3 M., sowie **Post-Ansichts-Karten** an.
NB. **Das Atelier ist auch Sonntags geöffnet.**

Beste aller 3 Mark-Lotterien. • Auf 10 Loose ein Freiloos!
Unt. Hoh. Protectorate Sr. Kgl. Hoh. d. Herz. Alfred v. Sachsen-Coburg-Gotha.
6. Thüringische
Geld-Lotterie
für Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Königsberg (Franken).
Haupt- und Schlussziehung am 14. April 1900
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
75000 M.
spec. 50,000, 25,000, 5000 etc., in Summa 6000 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Originalloose à **Mark 3,30,** Porto und Liste 30 Pfennig extra, empfehlen
Carl Heintze • General-Debit • **Gotha**
und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Hof-Kunstfärberei- u. chemische Waschanstalt
F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.
Färberei u. Reinigung von Herren- u. Damen-Garderoben, sowie von Decorations-Gegenständen aller Art, Federn, Handschuhen.
Annahme für Elsfleth und Umgegend: Frau Elise Schmidt Wwe., Steinstraße.

Tropon
schafft Mark und Kraft!
Jeder Speise, jedem Getränk
Ein Löffel Tropon beigemengt.
Von 60 Pf. (100 g) an überall erhältlich.
Ein Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswerth wie 5 Kilo Rindfleisch oder 200 Eier, kostet dabei nur M. 5,40 p. Ko., ist also halb so billig als Fleisch.
Tropon sowie Beschreibungen etc. in jedem Drogen-, Delicatess- u. Colonialwaaren-Geschäft vorrätig.
Tropon-Werke,
Mülheim-Rhein.

Ring- und Schnittäpfel,
Californ. Cathr.-Pflaumen,
in prima Waare, empfiehlt
Th. Ruykhaver.

Schnell-Glanz-
Doppelbürste
mit der Trocken-Wichse
unentbehrlich
für Haus, Reise, Sport und Armee

ist **handlich, sauber, unverwüstlich.** Unsere **„Trocken-Wichse in der Doppel-Bürste"** färbt nicht ab, **conservirt** das Leder, macht es **elastisch, blank** und **wasserdicht.** Geeignet für Aquarelle, Baupläne, ramponirte Bücher-Einbände, Leder-Stühle, Koffer, Ledertapeten, Eichenmöbel, Riemen, Sattelzeug, Pferdegeschirre, Schuhwerk aller Art vom feinsten Chevraux bis zum gröbsten Rindleder.

Wichse blitzblank-wasserdicht!

Vorräthig in gelb, hellgelb, braun und schwarz, in allen durch **Plakat** mit ☞ vorstehender **Schutzmarke** kenntlichen Handlungen.
Prospekte gratis und franko.
General-Vertretung für Hannover, Braunschweig, beide Lippe und Oldenburg: **Otto Stranz,** Hannover.
Verkaufsstelle für Elsfleth: **G. Nedderssen.**

Erdbeer-, Johannesbeer- und Himbeersaft
empfiehlt **Th. Ruykhaver.**

Arbeitshosen, Joppen, Unterziehzeuge, Wäsche, Shlipse
empfiehlt **billigst**
Anton Rehme, Steinstr. 9.

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**
à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte Recepte gratis von
J. D. A. von Lienen.

Briefumschläge mit Firma
liefert **L. Zirk,** Buchdruckerei.

Angek. und abgeg. Schiffe.
Falmouth, 7. April nach Erna, Braue Ostende

dagegen nichts einzuwenden," sagte mit einer gewissen Laune der alte Baron.

„Also topp! Abgemacht!" rief lustig Emil, indem er dem Vater die Hand bot, in die dieser mit einer eigenthümlichen Grandezza seine gelbe, magere legte, „ich werde also Oeconom, lasse mich häuslich nieder — und verheirathe mich."

„Sehr vernünftig," meinte Herr von Waldow, „du zählst sechsundzwanzig und hast die Auswahl unter den Töchtern unserer zahlreichen adeligen Gutsnachbarn."

Die Baronin hatte sichtlich erfreut dem Gespräch zwischen Vater und Sohn, das eine so unerwartet gute Wendung nahm, gelauscht, jetzt sagte sie:

„Nun sieh einmal ein Mensch unsern Wildfang an. er hat gewiß trotz seiner kühnen, langen Meerfahrt, Steppen- und Wüstentouren doch noch nicht seine schöne Reiterin Helene von Rotenburg vergessen, die allerdings ihrerseits, wie du dich erinnern wirst, oft genug sich nach unserm Emil erkundigt hat."

Der alte Baron nickte befriedigt mit dem Kopfe.

„Helene von Rotenburg?" fragte Emil. „Ach ja, ein schönes, blitzwildes Mädchen — wir ritten oft um die Wette von Falkensee nach Rotenburg und retour — aber wahrhaftig, Mama, da bist du doch auf falscher Fährte. Diese Helene könnte allerdings als „schöne Helena" gelten, sie ist gewiß ein braves Mädchen, aber ich würde sie nicht lieben können. Warum auch in die Ferne schweifen? Rotenburg ist vier ganze Meilen entfernt, das schöne liegt viel näher:

„Mein Blümlein blüht am Wiesenquell,
Mit Aeuglein lieb und himmelshell." —

„Wie," rief rasch und mit feierlichem Stolz das Haupt erhebend der alte Baron, „du spielst auf die Tochter des Grafen von Wiesen an?"

„Auch fehlgeschossen," lachte Emil, „heraus damit, ich heirathe meine allerliebste, schöne Cousine Agnes."

Die Baronin warf einen Blick auf ihren Sohn, in welchem sich Schreck und Freude zugleich paarte, der alte Baron vergaß aber jede aristokratische Würde, er machte einen förmlichen Bocksprung, der ihn mit einem Satz seinem Sohn nahe brachte.

„Bist du denn ganz toll!" rief er schneidend, „du hast ja das Mädchen kaum gesehen, und weißt du, — daß sie blind ist?"

„Liebster Papa, ich habe sie gesehen und verlor im selben Augenblick mein Herz, meine Seele, mein ganzes Ich an sie — sie ist blind und hat doch die schönsten blauen Augen — und gerade weil sie blind ist, findet sie an mir den treuesten, besten, sie wie seinen eigenen Augapfel hütenden Führer durch's Leben."

Der alte Baron schien sprachlos geworden zu sein, — in seinem Pergamentgesicht spielten alle Muskeln förmlich krampfhaft, er verzog den Mund nach der linken Seite, bei welcher Procedur sich sein linkes Auge zukniff und das ganze Gesicht die Form einer unschönen Maske annahm. Dies that er stets, wenn er in eine heftige Gemüthsbewegung gerieth.

„Noch," begann er dann mit erregter, fast zitternder Stimme, „noch halte ich deine leicht hingeworfenen Worte für eine deiner mir bekannten Alfanzereien, wäre es aber dein Ernst, so wisse, daß ich niemals, unter keiner Bedingung meine Einwilligung zu solcher Heirath geben würde."

„Aber warum denn nicht?" fragte der junge Baron. „Ist denn Agnes von Waldow nicht ein braves Mädchen, noch dazu die Tochter deines eigenen Bruders, lieber Papa?"

„Eben darum, da hast du den wunden Fleck getroffen," keuchte der Baron. „Vielleicht weißt du es nicht — mein Bruder beging den wahnsinnigen Streich, eine Jüdin zu heirathen und die Tochter dieser Jüdin ist — Agnes! Niemals dulde ich, daß mein Sohn ein Judenkind heirathet."

Die Heftigkeit des alten Barons, seine schroffe Erklärung, sein gefühlloser Ausdruck, den er in der Bezeichnung seiner blinden Nichte gebrauchte, hatten eine sichtliche Erregung bei Emil erzeugt.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Bilanz pro 1. Januar 1900.

Activa.	M.	₰	M.	₰
Casse			617 742	82
Communal-Darlehen und Hypotheken:				
Im Herzogthum Oldenburg belegt			5 098 754	89
Darlehen gegen Unterpfand:				
Kurzfristige Guthaben bei Banken	5 509 767	27		
Forderungen an Private	4 103 955	19	9 613 722	46
Wechsel:				
Darlehns-Wechsel mit Bürgschaft	4 285 026	47		
Discont- und Incasso-Wechsel	4 444 656	01	8 729 682	48
Conto-Corrent-Debitoren:				
Kurzfristige Guthaben bei Banken	7 228 561	97		
Forderungen an Private	5 012 574	04	12 241 136	01
Effecten:				
Bestand an Effecten und Consortial-Einzahlungen			1 898 816	35
Immobil zu Wilhelmshaven:				
Buchwerth unseres Bauplatz-Terrains			99 988	53
Diverse Debitoren			327 947	15
Bankgebäude in Oldenburg, Brake, Delmenhorst, Jever und Varel			209 000	—
Bank-Inventar			3	—
			38 836 793	69

Passiva.	M.	₰	M.	₰
Actien-Capital			3 000 000	—
Reservefonds			750 000	—
Einlagen:				
a. auf Bankscheine belegt	4 875 695	29		
b. auf Contobücher belegt	25 397 190	15	30 272 885	44
Davon stehen: M 27 730 878,58 = 91,60 % auf halbjähr. Kündigung.				
Zinsen auf obige Bankschein-Einlagen bis 1. Januar 1900			119 815	92
Check-Conto:				
1686 Conten			1 386 065	57
Conto-Corrent-Creditoren:				
Guthaben von Banken	323 317	77		
Guthaben von Privaten	1 381 468	88	1 704 786	65
Diverse Creditoren			1 024 349	90
Zins-Vorträge für 1900			128 394	30
Beamten-Pensions- u. Unterstützungsfonds			110 285	80
Rückständige Dividenden:				
1 Stück pro 1895, 5 Stück pro 1896, 20 Stück pro 1898			723	—
Accepten-Conto:				
Avale			57 000	—
Gewinn- und Verlust-Conto:				
Reingewinn			282 487	11
			38 836 793	69

Gewinn- und Verlust-Berechnung.

Einnahme.	M.	₰	M.	₰
1. Uebertrag aus 1898			7 264	31
2. Zinsen:				
Auf Communal-Darlehen- und Hypotheken-Conto	182 363	19		
„ Darlehen gegen Unterpfand-Conto	459 493	38		
„ Wechsel-Conto	341 361	91		
„ Conto-Corrent-Conto	581 966	27		
„ Effecten-Conto	82 710	24		
„ Conto pro Diverse	18 243	97	1 666 138	96
3. Provisionen:				
Auf Conto-Corrent-Conto und Diverse	35 884	31		
„ Wechsel-Conto	4 592	77		
Für Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren	10 091	87	50 568	95
4. Landbesitz in Wilhelmshaven:				
Gewinn auf verkaufte Bauplätze			30 000	—
			1 753 972	22

Ausgabe.	M.	₰	M.	₰
1. Zinsen:				
Auf Einlagen-Conto	1 047 548	27		
„ Check-Conto	28 027	48		
„ Conto-Corrent-Conto	58 001	26		
„ Conto pro Diverse	18 683	30	1 152 260	31
2. Provisionen:				
Auf Conto-Corrent-Conto und Diverse			5 243	42
3. Effecten:				
Kursverlust			31 080	56
4. Betriebskosten:				
Gehalte und Beamten-Tantièmen	147 587	79		
Allgemeine Geschäftskosten	43 085	90	190 673	69
5. Staats- und Communal-Abgaben			25 898	59
6. Abschreibungen:				
Auf Bankgebäude	14 029	59		
„ Bank-Inventar	4 298	95		
Geschäftsverlust	48 000	—	66 328	54
7. Reingewinn			282 487	11
Hiervon:				
8 % Dividende an die Actionäre	240 000	—		
Vertrags- bezw. statutenmässige Tantièmen	27 940	12		
Für gemeinnützige Zwecke	3 880	57		
Zuwendung zum Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds	5 000	—		
Vortrag auf neue Rechnung	5 666	42		
	282 487	11		
			1 753 972	22

Die Direction.

Propping. Jaspers. Meissner.

Die vollkommene Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz und Gewinn- und Verlust-Berechnung mit den Büchern und Belegen der Bank bestätigen wir hiermit. Die ausstehenden Forderungen haben wir geprüft und gegen deren Sicherheit nichts zu erinnern gefunden.

Der Aufsichtsrath.

Johannes Schaefer, Vorsitzender. **Aug. Schultze,** Schriftführer. **Jul. Koch. F. Caesar. F. B. Rüder. Arnold Huchting,** Bockhorn. **H. Plagge,** Barkel. **C. H. Bulling,** Schlüte. **H. C. Hoyer,** Delmenhorst.

Ausgesuchte
Sultania-Rosinen, Zante-Corinthen,
Citronen, sowie alle Gewürze,
in frischer Waare, empfiehlt
Th. Ruykhaver.

Rhein- und Moselweine, Portweine, Samos, Bordeaux und **Ungarweine,** sowie **alle Sorten Fruchtweine,** empfiehlt billigst
J. G. Lubinus.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.
mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Pack. = 3 St. 50 Pf.
in der Apotheke.

Empfehle eine **große Auswahl** in
Herren- u. Knaben-Strohhüten
von den **billigsten** bis zu den **feinsten Genres,**
Woll-, Filz- u. Seiden-Hüten,
feinsten Italiener Haarhüten,
sowie
allen Sorten Mützen
in den neuesten Formen zu **niedrigsten Preisen.**
Anton Rehme, Steinstr. 9.

Backpulver, Puddingspulver, Vanille-Saucen-Pulver, Vanille-Zucker
empfiehlt
Th. Ruykhaver.

Zahle für Cadaver von Pferden, Rindvieh und Schweinen bei sofortiger unentgeltlicher Abholung bis zu 25 Mark. **W. Löhmann,** Oldenburg. Kraftfutterfabrik.

Gut geräucherte
ammerländische Schinken
sind eingetroffen bei
Wwe. Reuter, Boltenhof.

Toril,
flüssiges und festes Fleischextract,
empfiehlt **Th. Ruykhaver.**

Wegzugs halber **billig zu verkaufen: Mehrere**
Haushaltungs-Gegenstände,
darunter **3 Betten, Tropffaß, Torfkasten, Töpfe, Kummen, Kannen, und Tassen.** Steinstraße 40.

Tivoli.
Am zweiten Ostertage,
Nachmittags von 4 Uhr an:
Ball,
wozu freundlichst einladet
G. Schröder.

Danksagung.

An unserem goldenen Hochzeitstage sind uns von nah und fern so viele Glückwünsche und Geschenke übersandt worden, so daß wir uns gedrungen fühlen, auf diesem Wege Allen herzlichen Dank zu sagen, insbesondere auch noch dem Kriegerverein für die schöne Ehrung.

Gerhard Windeler und Frau.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 42 der „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth".
Dienstag, den 10. April 1900.

Generalversammlung der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 6. April 1900.

In der Generalversammlung der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank am 6. d. Mts. wurden die sämmtlichen Anträge der Verwaltung genehmigt, die sofort zahlbare Dividende auf 8 % = 24 M. für jede Actie festgesetzt, die Abschreibungen und Rückstellung auf einen drohenden Verlust gutgeheißen und für gemeinnützige Zwecke ein Betrag von M. 3990.— vertheilt. Die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, die Herren Rathsherr Johannes Schaefer, Rathsherr Julius Koch und Director Aug. Schultze wurden wiedergewählt.

Auf die Verlesung des eingehenden und mit genauen ziffermäßigen Darlegungen ausgiebig versehenen Berichtes wurde verzichtet. Aus demselben mag hier hervorgehoben werden, daß die Bank sich in allen Zweigen höchst erfreulich weiter entwickelte und die Ermäßigung der Dividende gegen das Vorjahr um 1 % lediglich eine Folge des ungewöhnlich starken Kursrückganges grade der erstklassigen deutschen Anlagewerthe und ferner eines gleichzeitigen Zusammenbruchs einer Reihe von Geschäftsleuten in der Stadt Oldenburg, von welchen die Bank Disconten in Händen hatte; den vollen Betrag dieser nothleidend gewordenen Disconten, 48 000 M., hat die Bank zunächst ganz abgeschrieben. Die Entwickelung der Bank wird durch folgende Ziffern dargethan:

	1899.		1898.
Umsatz rund	M. 524 000 000.—	gegen	M. 469 000 000.—
Gewinn „	348 815.65	„ „	349 554.12
Depositen rund	30 3/10 Millionen	„	rund 27 7/10 Mill
Davon mit halbjähriger Kündigung rund	91,60 %	„	rund 90 %.
Checkconto:			
Guthaben rund	M. 1 386 000	„	M. 1 420 000,
Kunden	1686	„	1574,
Eingelöste Checks	16 719	„	13 015,
Umsatz rund	17 9/10 Millionen	„	rund 11 7/10 Mill.
Depots zur Verwaltung:			
Stück	1640	„	1578,
Werth rund	29 1/10 Millionen	„	rund 27 9/10 Mill.

Das Zinsenconto ergab:

	1899		1898
Einnahme:	M. 1,666 138.96	gegen	M. 1 336 721.10
Ausgabe:	„ 1 152 260.31	„	„ 926 081.24
Gewinn:	M. 513 878.65	gegen	M. 410 639.76

Ueber das Effectengeschäft sagt der Bericht:

Das Effectengeschäft, welches für unsere eigene Rechnung fast ausschließlich ein Geschäft in Anlagewerthen bedeutet, war im Berichtsjahr besonders schwierig und verlustdrohend, wie aus folgenden Notizen erhellt.

Am 31. December notirten

	1896	1897	1898	1899
3 % Preuß. Consols	99,30	98,00	94,70	88,70 %
3 1/2 % „ „	103,80	103,25	101,80	97,90 „
3 % Reichsanleihe	99,00	97,30	94,30	88,70 „
3 1/2 % „	103,80	103,25	101,60	97,90 „
3 % Oldenb. Consols	97,00	95,50	91,50	86,50 „
3 1/2 % „ „	101,75	102,00	100,00	96,00 „

Die Kurse fielen im Berichtsjahr für die 3 %igen Papiere etwa 6 %, für die 3 1/2 %igen etwa 4 %.

Wenn wir nun auch in Erwartung fallender Kurse gleich in den ersten Tagen des Berichtsjahres alles verkauften, was wir in stets gehandelten Effecten an der Börse verkaufen konnten und so einem größeren Verlust entgingen, so waren wir doch leider gezwungen, unsern Bestand an Oldenburgischen Consols und Communal-Anleihen zu behalten in der deutlichen Voraussicht, daß wir einen empfindlichen Verlust erleiden würden. Das Risico der Uebernahme solcher localen Werthe hat sich uns recht empfindlich fühlbar gemacht. Diese Art Papiere verlieren auch ihren localen Character nicht dadurch, daß sie an der Börse eingeführt sind; wir haben monatelang vergebens versucht, Papiere ähnlicher Art, welche in Berlin notirt werden, zu verkaufen. Wir waren deßhalb gezwungen, eine procentual erhebliche Abschreibung auf diese Bestände vorzunehmen. Diesen Verlust konnten wir bei der ganzen Lage des Anlagemarktes, welche uns Vorsicht und Enthaltsamkeit vor neuen Engagements auferlegte, durch andere Geschäfte nicht wieder einholen. Wir haben deßhalb einen Effecten-Kursverlust von M. 31 080.56 verbuchen müssen gegen einen Kursgewinn von reichlich 53 000 M. im Vorjahr.

Wir haben im Berichtsjahr übernommen:

M. 1 000 000.— 3 1/2 % Oldenburgische Bodencredit-Anstalt-Obligationen,

ferner in Verbindung mit anderen Firmen:

M. 8 000 000.— 4 % Mannheimer Stadtanleihe von 1899,

und hatten außerdem kleinere oder größere Unterbetheiligungen an den Emissionen von:

M. 75 000 000.— 3 % Deutsche Reichsanleihe,
„ 125 000 000.— 3 % Preußische Consols,
„ 7 300 000.— 3 1/2 % Dortmunder Stadtanleihe, II. Abtheilung,

und an einigen anderen Emissionen, die meistens erledigt sind.

Der Effectenbestand, nur erstklassige Anlagewerthe, wird sodann unter Angabe der Bilanzkurse im Einzelnen aufgeführt.

Aus den Bauplatzterrains bei Wilhelmshaven wurde etwa 1 ha mit einem Gewinn von 30 000 M. verkauft. Der Rest, etwa 35 ha steht mit nur annährend 100 000 M. zu Buch.

Bezüglich der Liquidität sagt der Bericht:

Die auswärts untergebrachten Gelder sind entweder im Reportgeschäft unter Garantie erster Banken, oder bei ersten Banken, theils ohne, theils mit ganz kurzer Kündigung, oder in Discont-Wechseln angelegt. Im Ganzen hatten wir am Ende des Berichtsjahres Guthaben im Reportgeschäft und bei ersten Banken, ferner Casse, reichsbankfähige Disconten und in lombardfähigen erstklassigen Anlage-Werthen plm. 19 1/2 Millionen M. Diese 19 1/2 Millionen konnten wir theils sofort, theils in kurzer Frist auszahlen, ohne von unsern schuldenden Kunden eine Forderung einzuziehen. Wir glauben damit die für uns so unentbehrliche Liquidität ausreichend gewahrt zu haben.

Die Filialen haben abermals befriedigend gearbeitet.

Die 5 Bankgebäude in Oldenburg, Brake, Delmenhorst, Jever und Varel stehen mit nur 209 000 M. zu Buch.

Der Bericht schließt:

Wir haben wie alljährlich versucht, im Vorstehenden in Verbindung mit den Anlagen ein richtiges Bild von der Entwickelung und der Lage unseres Geschäfts und in großen Zügen von unsern Geschäftsgrundsätzen zu geben. Unser Wunsch ist, mit vollster Offenheit jedem, welcher sich für unser Institut interessirt oder mit uns in Geschäftsverbindung treten will, die Möglichkeit einer eingehenden Kritik unseres Geschäfts zu bieten. Diese Offenheit glauben wir namentlich auch unsern Depositengläubigern, welche uns ein so weitgehendes Vertrauen entgegen bringen, schuldig zu sein. Wir hoffen, daß es uns gelingen wird, uns dieses Vertrauen auch in Zukunft zu erhalten.

Zu gemeinnützigen Zwecken bestimmte die Generalversammlung nach Vorschlägen der Direction und des Verwaltungsraths:

Für das Evang. Krankenhaus in Oldenburg	M. 150.—
„ „ Pius-Stift in Oldenburg . . .	„ 100.—
„ „ Elisabeth-Kinder-Krankenhaus in Oldenburg	„ 150.—
„ „ Peter-Elisabeth-Krankenhaus in Delmenhorst	„ 100.—
„ „ St. Johannes-Hospital in Varel, St. Marien-Stift in Friesoythe, die Krankenhäuser in Barßel, Damme, Löningen, Vechta und Wildeshausen je M. 50.—	„ 350.—
„ die Gemeinde-Diaconie im Westen der Landgemeinde Oldenburg . . .	„ 100.—
„ „ Krankenpflege in Bant, Brake und Zwischenahn je M. 50.— . . .	„ 150.—
„ den Verein für Krankenpflege durch Diaconissen in Oldenburg	„ 150.—
„ „ Diaconissenfond in Delmenhorst .	„ 75.—
„ „ Oldenburgischen Landesverein vom Rothen Kreuz Abth. II, Oldenburg	„ 90.—
„ „ Frauen-Verein für Krankenpflege in Oldenburg	„ 75.—
„ „ Frauen-Hülfs-Verein in Oldenburg, Vaterländischen Frauen-Verein in Jever, Frauen-Hülfsverein für Kinderheilstätten an deutschen Seeküsten in Wilhelmshaven je 75 M. . .	„ 225.—
„ „ Banter Frauenverein in Bant, Jeverschen Frauenverein in Jever, die Vaterländischen Frauenvereine in Varel u. Wilhelmshaven je M. 50.—	„ 200.—
„ „ evangelischen Jungfrauen-Verein, evangelischen Männer- u. Jünglingsverein und den katholischen Gesellenverein in Wilhelmshaven je M. 50.—	„ 150.—
„ das Lehrlingsheim in Varel	„ 50.—
„ den Pestalozzi-Verein	„ 150.—
„ „ Overberg-Verein	„ 100.—
„ die Oldenburgische Prediger-Waisencasse	„ 50.—
„ „ Kleinkinderbewahr-Anstalten in Oldenburg, Brake, Delmenhorst, Osternburg und Varel je M. 50.— . .	„ 250.—
„ „ Volksküche in Oldenburg und den Wohlthätigkeits-Verein in Wilhelmshaven je M. 50.—	„ 100.—
„ „ Speiseanstalt für Bedürftige in Osternburg, den Osternburger Kranken-Speiseverein, den Verein für öffentliche Bäder in Delmenhorst und für die Speisung bedürftiger Schulkinder in den Mittagspausen in Rastede je M. 50.— . . .	„ 200.—
„ „ Gründung einer Bibliothek des evangel. Jünglingsvereins in Bant	„ 75.—
Für die Gründung bezw. Erweiterung von Schüler- und Volksbibliotheken in Augustfehn, Brake, Bredehorn, Delmenhorst, Dötlingen, Garrel, Golzwarden, Großfedderwarden, Hemmelte, Holzhausen, Kayhausen, Kneheim, Mansie, Nordermoor, Oldenburg (Heiligengeistthorbibliothek), Rastede, Stollhamm, Varel und Wilhelmshaven je M. 50.— . .	M. 950.—
	M. 3990.—

Eine neue russische Zeitrechnung.

Bekanntlich ist seit vielen Jahren die Rede gewesen von der Einführung einer neuen Zeitrechnung in Rußland, statt der julianischen, die bisher im russischen Reiche mit Ausnahme Finnlands und Polen benutzt wurde, jedoch bei den Astronomen und Meteorologen nicht im Gebrauch war, während beide, der julianische und der gregorianische Kalender im Unterrichtsministerium bei internationalen Angelegenheiten, im Handelsministerium bei Grenzeisenbahnen, im Finanzministerium bei allen Werthpapieren und im Ministerium des Innern bei internationalen Post- und Telegraphenwesen angewandt wurde. In Folge dessen war die Zeitrechnung in Rußland sehr verwickelt. Dem Anschein nach ließen sich diese Sachen ja leicht ordnen, wenn Rußland sich veranlaßt fände, den gregorianischen Kalender, der in der ganzen civilisirten Welt gebraucht wird, anzunehmen, indessen die russische Geistlichkeit widersetzte sich diesem Projecte, indem ihr zahlreiches Regiment von Heiligen, deren Namen im Kalender verzeichnet sind, dadurch benachtheiligt werden würde.

Die Unzufriedenheit des russischen Volkes darüber, daß sie eine von andern Nationen verschiedene Zeitrechnung besäßen, wuchs inzwischen so stark, daß die Regierung schließlich einsah, etwas thun zu müssen, um das Publikum zu beruhigen. Sie ernannte in Folge dessen eine Commission für diesen Zweck. Den gregorianischen Kalender anzunehmen, hielt die Commission für bedenklich, weil derselbe von dem römischen Papste Gregorius XIII. eingeführt war. „Das religiöse Gefühl des Volkes würde sich schwer verletzt fühlen bei einer Reform, die einem römischen Papste ihren Ursprung verdanke." Deßhalb schlägt die Commission vor, den im Jahre 1865 von dem Astronomen Professor Mäder in Dorpat ausgearbeiteten Kalender, der in dem Grade eine Genauigkeit hat, daß dessen Fehler nicht größer als ein Tag in einem Zeitraum von 100 000 Jahren ist, zu adoptiren. Bei Annahme dieser Zeitrechnung, für welche der Name „Nikolajevsk-Kalender" passend gefunden worden ist, wird es nothwendig sein, sofort 14 Tage zu überspringen, die der julianische Kalender zurück gegen den nikolajevsken ist. Denn, um ein Beispiel anzuführen, entspricht der 3. März alten Stils (15. März neuen Stils) dem 17. März des nikolajevsken Kalenders. Die Commission ist der Ueberzeugung, daß die ganze civilisirte Welt den Vorzug dieser neuen Zeitrechnung einsehen und bald zu ihr übergehen wird. Das gewöhnliche Jahr würde wie bisher 365 Tage, das Schaltjahr (das Jahr, dessen Zahl durch 4 theilbar ist) 366, doch mit Ausnahme des Jahres, welches durch 128 theilbar ist.

Neueste Nachrichten.

* Leipzig, 8. April. Bei einem gestern Abend ausgebrochenen Brande in der Celluloidfabrik von Engelmann und Richter kamen 7 Personen ums Leben.

* Dresden, 8. April. Wegen Hochwassers wird vom Montag, den 9. d. Mts. ab der Betrieb auf der ganzen Strecke der sächsisch-böhmischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft eingestellt. Die Elbe steigt infolge des Regens anhaltend.

* Kladuo, 9. April. In mehreren am Sonnabend und Sonntag stattgehabten vertraulichen Versammlungen wurde beschlossen, heute auf den Werken die Arbeiten wieder zu beginnen. Desgleichen beschlossen die Textilarbeiter zu Wernsdorf die Arbeit wieder aufzunehmen.

* Athen, 8. April. Der „Asty" zufolge leidet der König an einer Ohren-Entzündung als Folge eines Influenzaanfalles und wird demnächst nach Wien reisen, um einen Specialarzt zu consultiren.

* London, 8. April. Eine Depesche des „Reuter'schen Bureaus" aus Aliwal North ohne Datum meldet: Die Royal Irish Rifles ziehen sich von Rouxville nach Beestekraal zurück. Wie es heißt, rücken Burencommandos von Osten und Westen auf Rouxville vor. Hier ist eine Stadtgarde in Bildung begriffen. Am Oranjefluß, 16 Meilen unterhalb von Aliwal North sollen Abtheilungen von Buren gesehen worden sein.

* Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Bethany

Landesbibliothek Oldenburg

vom 5. d. Mts.: Die gefangenen fünf Compagnien wurden überrascht, als sie quer durch das Land nach Smiethfield über Dewetdorp marschirten. Die Truppen hatten keine Kanonen. Reddersburg ist von den Engländern wieder besetzt. Der Feind bedroht die englischen Verbindungen im Süden.

* „Reuters Bureau" meldet aus Simonstown vom 7. d. Mts., es seien in der vergangenen Nacht mindestens 30 Gefangene entflohen, von denen jedoch sechs bald und drei später wieder eingefangen wurden. Die Behörden entdeckten einen neuen vollständigen Tunnel bis fünf Fuß vom Flußufer.

* Aus Bloemfontein vom 7. d. Mts. meldet „Reuters Bureau": Ein Bruder des Präsidenten Steijn, der in der Nähe von Karre zum Gefangenen gemacht wurde, ist heute in Bloemfontein eingetroffen.

* Nach einer Meldung aus Pretoria vom 2. April verloren die Engländer in dem Kampfe bei den Reservoirs von Bloemfontein elf Kanonen und zwei Waggons mit Munition.

* Ein Telegramm des „Reuterschen Correspondenten" in Lebombo (Swaziland) schildert die Lage des Landes als eine schreckliche. Die Regimenter der Königin (Queens Impis) im Swazilande metzeln die schlecht angesehenen Häuptlinge mit ihren Familien und ihrem Gefolge massenhaft nieder.

* London, 9. April. Das Reuter'sche Bureau meldet vom 2. April aus Brandfort: Eine vom 1. d. M. aus dem Lager Dewet's bei den Wasserwerken am Modderriver datirte Depesche besagt: „Freitag Nacht erhielt Commandant Dewet die Nachricht, daß die britische Truppe, die vor Kurzem Thabanchu besetzt hielt, in Folge des Anmarsches des Generals Olivier den Ort räume. Dewet beschloß daher, dieselbe abzufangen und gelangte nach einem brillanten Nachtmarsch zu den Amla-Kopjes, dicht bei den Wasserwerken, nördlich vom Modderriver. Er fand das britische Lager ohne Vorposten friedlich schlummern. Sofort brachte Dewet eine Batterie in Stellung. Ein Commando in Stärke von 1500 Mann besetzte die strategischen Punkte rings um die Engländer. Die Sectionen aus Kroonstad und Bloemfontein nahmen dicht bei den Gebäuden der Bahn Stellung. Als das Tageslicht weit genug vorgeschritten war, wurde das Signal gegeben, und die Geschütze begannen das Lager der Engländer mit Shrapnels und Kartätschen zu beschießen. Es folgte eine große Verwirrung. Die englischen Artilleristen stürzten zu den Geschützen und eilten einer entfernten Stellung zu. Dieses verursachte Freude bei den Mannschaften aus Wynburg und Bethlehem, welche Angesichts des Gewehrfeuers der Engländer, die sich von ihrer Bestürzung nicht erholten, über offenes Feld galoppirten. Dewet spornte die Leute an und ritt über das freie Feld ohne Deckung auf die Stellung der Engländer zu. Während dessen sprengte eine englische Batterie auf eine dicht von Buren besetzte Anhöhe zu. Kein Schuß wurde abgegeben, ehe die englische Artillerie nicht bis auf 30 Yards herangekommen war. Dann aber erdröhnte die Luft von dem Schall des Gewehrfeuers. Die Bespannung der Geschütze wurde reihenweise mit der Bedienung niedergeschossen. Sieben Geschütze fielen in die Hände der Freistaatburen.

* Das Reuter'sche Bureau meldet aus Aliwal North vom 7. d. M.: Vier Compagnien irischer Schützen und zwei Compagnien Freiwilliger kamen gestern von Rouxville hier an, gedeckt durch zwei Schwadronen Grenzreiter, welche von General Brabant entsandt waren, um den Feind an der Vereitelung dieser Truppenbewegung zu verhindern. Ein Leutnant und zwei Mann von den Grenzreitern werden vermißt. Die Buren verloren zwei Todte und einen Verwundeten.

* Die „Times" melden aus Capstadt vom 5. d. M.: Alle Einzelheiten, welche in Bezug auf das Unglück bei Kornspruit hiecher gelangen, können nur dazu dienen, die bewunderungswürdige Geschicklichkeit der Buren, nicht weniger aber die merkwürdige Sorglosigkeit der englischen Officiere darzuthun, welch Letztere auch nicht durch eine Reihe von Mißerfolgen sich belehren ließen, daß sie auf der Hut sein müssen.

* Dasselbe Blatt meldet aus Bloemfontein vom 6. d. M.: Die Affaire betreffend den Verlust der fünf Compagnien ist ein Unglück insofern, als dadurch die östliche Flunkenbewegung der Buren vollendet wird, welche sich jetzt in dünner Linie ausdehnen von Sannanspost im Süden bis zu einem Punkte östlich von Jagersfontein. Die Bahnlinie und die Bahnstationen werden emsig bewacht, allein ihre Vertheidigung verlangt einen sehr beschwerlichen Patrouillendienst

* Die „Daily Mail" meldet aus Mafeking vom 1. April: Die Buren haben ihre Laufgräben wieder verlassen und sich noch weiter von der Stadt zurück gezogen. Die Garnison ist darüber sehr erfreut.

* Newyork, 8. April. Mittel-Texas ist von einem fürchterlichen Wolkenbruch heimgesucht worden. Das Land ist weithin überschwemmt. Eine siebzehn Meilen nördlich von Austin befindliche Eisenbahnbrücke wurde von den Fluthen weggerissen. Infolgedessen stürzte ein von Saint Louis kommender Eilzug in die Tiefe, wobei viele Personen ums Leben gekommen sein sollen.

* Nach weiteren Meldungen aus Mittel-Texas ist in Folge des Wolkenbruches ein großer Materialschaden verursacht. 10 Menschen haben das Leben eingebüßt. Der Damm des Coloradoflusses in Austin ist gebrochen; das große Reservoir hat sich über das Land ergossen. Viele Häuser sind zerstört Infolge des Sturzes des Eisenbahnzuges von der Brücke bei Austin sind Menschen nicht verunglückt.

* Capstadt, 7. April. Es besteht Grund zu dem Glauben, daß von den Gefangenen in Simonstown geheime Fluchtpläne unter Mitwissenschaft von, wie man annimmt, der Afrikanderpartei angehörenden Freunden ihrer Sache entworfen wurden. Einige dieser Pläne sind entdeckt worden, jedoch beträgt die Zahl der in den letzten Tagen erfolgreich durchgeführten Fluchtunternehmungen etwa 30.

* Bloemfontein, 7. April. Es wird gemeldet, daß eine beträchtliche Streitmacht der Buren die Eisenbahn bedroht, welche indessen gut bewacht wird. Die englischen Vorposten bei Springfield, acht Meilen von hier, wurden heute von den Buren angegriffen, welche von dem Reservoir vorrückten. Die Eisenbahnbrücke in Gelen ist fertig, man legt jetzt die Schienen.

* Las Palmas, 9. April. Auf dem deutschen Dampfer „Tannenfels", vom Riverplate nach Hamburg unterwegs, ist unter dem Vieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. 169 Thiere sind todt, die andern sind krank.

Oldenburger Bank in Oldenburg i. Gr.

Prospect.

Von den im Jahre 1898 in Ausführung der Beschlüsse der ordentlichen Generalversammlung vom 30. März 1898 zur Ausgabe gelangten, mit 25 % eingezahlten ℳ 800 000.— Actien, welche gemäss den Beschlüssen derselben Generalversammlung an die Berliner Bank in Berlin begeben wurden, haben wir am 1. Januar d. J. einen Betrag von ℳ 400 000.— voll zahlen lassen.

Im Auftrage der Berliner Bank stellen wir hiermit diese vollgezahlten

Mk. 400 000.— unserer Actien (Nr. 1188–1587 à Mk. 1000.—)

auf den Inhaber lautend

mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1900 ab

unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription:

1) Die Zeichnung findet in der Zeit vom **6. bis 20. April d. J.** statt und zwar:
in **Atens-Nordenham** bei der **Nordenhamer Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„ **Berlin** bei der **Berliner Bank,**
„ **Bremen** bei Herrn **E. C. Weyhausen,**
„ **Delmenhorst** bei der **Delmenhorster Bank, Filiale der Oldenburger Bank,**
„ **Hohenkirchen** bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen,**
„ **Jever** bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Jever,**
„ **Oldenburg** bei der **Oldenburger Bank,**
„ **Vechta** bei der **Filiale der Oldenburger Bank in Vechta,**
sowie ferner bei den sämmtlichen Agenturen der Oldenburger Bank und ihrer Filialen.

2) Der Zeichnungspreis beträgt **111 %** zuzüglich 4 % Stückzinsen vom 1. Januar 1900 bis zum Tage der Abnahme.

3) Die Abnahme hat in der Zeit vom **21. April bis 15. Mai d. J.** — spätestens am letztgenannten Tage — zu erfolgen.

4) Im Falle einer Ueberzeichnung sind wir berechtigt, eine Reduction nach unserm Ermessen vorzunehmen.

Zeichnungsscheine sowie Prospecte stehen bei den Zeichnungsstellen kostenfrei zur Verfügung, auch werden dieselben Interessenten auf Wunsch per Post zugesandt.

Das **Actien-Capital der Oldenburger Bank** beträgt
Mk. 2,000,000
und besteht gegenwärtig aus
Mk. 1,600,000 vollgezahlten Actien
und „ 400,000 Actien, auf welche bis jetzt nur 25 % eingezahlt sind.

Die auf letztgenannte Actien noch restirende Einzahlung von Mk. 300 000.— wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres von uns eingefordert werden. Gleichzeitig ist alsdann die Einführung der Actien an der Berliner Börse in Aussicht genommen.

An **Dividenden** wurden vertheilt
für das Jahr 1897 — 7 % auf ein Capital von Mk. 375,000,
„ „ „ 1898 — 7 % „ „ „ „ „ 600.000,
„ „ „ 1899 — 6½ % „ „ „ „ „ 1,400,000.

Auch im neuen Jahre nimmt das Geschäft sowohl bei uns als auch bei unsern Filialen einen guten Fortgang. Im Uebrigen verweisen wir auf den kürzlich erschienenen Jahresbericht, den wir Interessenten auf Wunsch gern zur Verfügung stellen.

Oldenburg, den 6. April 1900.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver. Probst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank zu Berlin.

Bilanz vom 31. December 1899.

Activa:		
Cassenbestand	Mk.	975 221. 70
Eigene Effecten (Consols etc.)	„	8 234 236. 60
Wechselbestand	„	361 270. 49
Guthaben b. Bankhäusern	„	5 595 854. 43
Diverse Debitoren	„	369 877. 14
Anlage im Hypotheken-Geschäft	„	206 631 250. 37
Bankgebäude	„	2 494 093. 81
	Mk.	224 661 804. 54
Passiva:		
Actien-Capital	Mk.	15 000 000. —
Reserven	„	6 152 000. —
Pfandbrief-Umsatz	„	190 544 100 —
Amortisations-Fonds	„	103 903. 97
Vorausbezahlte Hypotheken-Zinsen	„	76 880. 13
Restanten von verloosten u. gekünd. Pfandbriefen	„	2 188. 60
per 1. Juli 1896 gekünd. Pfandbriefe	„	66 832. 50
Coupons-Restanten	„	223 961. —
Pfandbrief-Coupons per 2. Januar 1900	„	1 252 498. 75
Pfandbrief-Zinsen per 1. April 1900	„	778 015. 90
Dividenden-Restanten	„	2 088. —
Dividende per 1899 (7 % auf 15 000 000 Mk.)	„	1 050 000. —
Tantièmen	„	121 724. 48
Diverse Creditoren	„	8 811 498. 21
Beamten-Pensions- und Unterstützungs-Fonds	„	476 113. —
	Mk.	224 661 804. 54

20 fürstliche Hofhaltungen

beziehen *seit 28 Jahren* ihren

Kaffee

aus meinem Hause, ausserdem darf ich mich rühmen, ca. 40,000 Privat-Haushaltungen zu meinen Kunden zählen zu dürfen.

Offeriere franco jeder Poststation in Beuteln von 9½ ℔ netto:

	roh	gebrannt
Santos	7.12	8.55
afrik. Mocca	7.12	8.55
Caravellos	7.60	9.02
Maracaibo	9.02	10.45
Java, grün	9.50	10.93

C. H. Waldow

Hoflieferant

Hamburg, An der Alster 29.

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg